

Evangelischer Kirchenkreis Gütersloh

Moltkestraße 10
33330 Gütersloh



„Stille Post“

mit Gedanken von Diakonin Sylvia Henselmeyer,
Referentin für Erwachsenenbildung im Ev. Kirchenkreis Gütersloh

Herrnhuter Losung und Lehrtext für Mittwoch, 25.03.2020

Wie kehrt ihr alles um! Als ob der Ton dem Töpfer gleich wäre, dass das Werk spräche von seinem Meister: Er hat mich nicht gemacht!, und ein Bildwerk spräche von seinem Bildner: Er versteht nichts!
Jesaja 29,16

Alle miteinander bekleidet euch mit Demut.
1. Petrus 5,5

Impuls

Mit Wehe-Rufen wird das 29. Kapitel im Jesaja-Buch eröffnet. Wehe-Rufe, die der Prophet Jesaja an das Volk Israel richtet. Wehe der Blindheit, die sich zu Hochmut aufplustert!

Und wehe dem Abstand! Ja, der Distanz! Ein Wort dieser Tage.
Jesaja wird zum Sprachrohr Gottes und mahnt, dass das Volk die Nähe Gottes nicht nur durch Lippenbekenntnis suchen soll, sondern mit dem Herzen. Genug der auswendig gelernten frommen Sprüche! Genug der leeren Floskeln! Gott selbst wünscht sich Herzensnähe.

Ein trauriges, erschütterndes Bild wird hier gezeichnet: über eine Welt, die der Mensch in seinem hochmütigen Wahnsinn zerstört und über eine Menschheit mit geistigem Herzstolpern.



Jesaja richtet im Vers der heutigen Losung mahnende Worte an die Tatsachenverdreher und Realitätsverweigerer, an die, die „alles umkehren“ und sich selbst zu Göttern machen. Er erinnert an das rechte Verhältnis zwischen Schöpfer und Geschöpf in zwei Bildern: dem des Töpfers und Tonklumpens und dem des Malers und Kunstwerks.

Die Worte sind etwa 2.700 Jahre alt und es sind Worte, die mich auch in diesen Tagen aufhören lassen.

Wehe-Rufe machen sich auch heute über den Globus breit, hochmütiger (Wachstums-) Wahnsinn mit Zerstörerkraft, Fake News und blinder „Netz-Glaube“.

Bloß gut, dass es dann noch hell wird, denn Jesaja vertraut auf die Verheißung einer Welt, die Gott in seiner Güte herbeiführen wird. Es ist gut, weiter zu lesen, nicht bei dem einen Vers stehen zu bleiben. Bloß „Luft aus dem Gefieder“ zu nehmen, den Hochmut abzulegen wie einen viel zu großen Mantel. Und formbar zu bleiben, wie Ton in Töpferhand.

Stattdessen rät der Lehrtext zu einer Kleiderordnung, die zu Demut greift. Petrus richtet sich in seinem Brief an die Ältesten der Gemeinde und ruft auf zu verantwortungsvollem Umgang mit denen, die ihnen anvertraut sind. Leitung durch gutes Beispiel ist die Devise, nicht aus Eigennutz, sondern um Gott zu dienen. Demut vermag das Verhältnis von Schöpfer und Geschöpf ins rechte Licht zu rücken. Die Herzenshaltung neu zu überdenken. Das gilt auch uns.

Gott schenkt uns in diesen „Tagen der verordneten Distanz“ ebensolche Überdenkzeit und die Gewissheit, dass Er nie ferner ist als ein Gebet. So wünsche ich Ihnen und euch stolperfreie, herzerfüllende Momente im Einklang mit dem Herzschlag Gottes.

Gebet

Atem der Liebe Gottes, Heiliger Geist,
manchmal merken wir ganz überrascht,
dass du uns so nahe bist.
Und du sagst zu jedem von uns:
Überlasse dich Gott in aller Einfachheit,
dein kleiner Glaube ist dafür genug.
(Frère Roger)

Einladung zum Weiterlesen, Hören, Sehen ...

EG 407

Stern, auf den ich schaue,	Ohne dich, wo käme	Drum so will ich wallen
Fels, auf dem ich steh,	Kraft und Mut mir her?	meinen Pfad dahin,
Führer, dem ich traue,	Ohne dich, wer nähme	bis die Glocken schallen
Stab, an dem ich geh,	meine Bürde, wer?	und daheim ich bin.
Brot, von dem ich lebe,	Ohne dich zerstieben	Dann mit neuem Klingen
Quell, an dem ich ruh,	würden mir im Nu.	jauchz ich froh dir zu:
Ziel, das ich erstrebe,	Glauben, Hoffen, Lieben	nichts hab ich zu bringen,
alles, Herr, bist du!	alles, Herr, bist du!	alles, Herr, bist du!

Zum Hören (aus dem Liederschatz-Projekt):

<https://www.youtube.com/watch?v=r2N8LCEwGeY>

[Bildnachweis: www.pixabay.de / Fama – Gottheit des Ruhmes und des Gerüchts in der römischen Mythologie – auf der Kuppel des Oktogons der Dresdner Kunstakademie]